

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN AM
19. AUGUST 1942

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

Nr 724 147

KLASSE 34 c GRUPPE 7 16

M 129740 X/34 c

Anna Menz, geb. Lorke, in Berlin

Schwammgummibesen

Patentiert im Deutschen Reich vom 15. Januar 1935 an
Patenterteilung bekanntgemacht am 9. Juli 1942

Anna Menz, geb. Lorke, in Berlin

Schwammgummibesen

Patentiert im Deutschen Reich vom 15. Januar 1935 an

Patenterteilung bekanntgemacht am 9. Juli 1942

Es ist bekannt, Schwammgummiplatten durch Einschnitte an den Längsseiten bis zu einer gewissen Tiefe mit beweglichen Kehr-
 5 fingern zu versehen, derart, daß nach dem Zusammenlegen der eingeschnittenen Bahnseiten und durch Einklemmen des Rückens der Platte in eine hierzu geeignete Vorrichtung ein Kehrbesen gebildet ist, dessen durch die Einschnitte der Gummi-
 10 platte entstandenen Finger beweglich sind.

Da die durch die Einschnitte entstandenen Finger dicht aneinanderliegen und auch nicht gegeneinander versetzt sind, sondern genau in Reihen hintereinanderstehen, so haben
 15 diese Kehrfinger nicht die Wirkung eines Kehrbesens, sondern nur die Wirkung eines Wischers, weil die Finger nicht nach allen Seiten hin beweglich sind und weil sich die Finger auch beim Wischen durch das Breit-
 20 drücken des Gummifisches wieder zu einer geschlossenen Kehrkannte vereinigen.

Da aber, wie bereits erwähnt ist, den Fingern die allseitige Beweglichkeit fehlt, so bilden sie auch beim Kehren stets eine geschlossene Kehrleiste und behalten, da sie
 25 sich flach drücken, auch eine überaus große und breite Bremsfläche bei.

Diese nachteilige Wirkung wird beim Erfindungsgegenstand dadurch vermieden, daß die einzelnen Gummistreifen je an einer Längsseite keilförmige Ausschnitte aufweisen, die bürstenartig so gegeneinander versetzt sind, daß die entstandenen Gummifinger der Gummistreifen eine Ausweich-
 30 möglichkeit nach allen Seiten hin haben. Da die Finger keilförmig unterschritten sind, so entsteht durch die Anordnung der gegeneinander versetzten Kehrfinger eine Verminderung der Gesamtauflagefläche, ohne
 35 jedoch die besenartige Wirkung des Kehrbesens zu beeinflussen. Die verminderte Bremswirkung beträgt bis zu 50 v. H.

In der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel dargestellt, und zwar zeigen:

Abb. 1 eine Seitenansicht des Kehrbesens, 45
 Abb. 2 eine Ansicht von vorn und
 Abb. 3 eine Ansicht von unten auf die Kehrfläche.

Der Besen besteht aus mehreren hintereinander angeordneten Schwammgummistreifen *a*, welche infolge keilartiger Ausschnitte *b* Fingerleisten bilden. Bei den beiden äußeren Fingerleisten stehen die Ausschnitte *b* sich jeweils genau gegenüber. Die Finger der Mittelleiste dagegen sind so angeordnet, daß sie in der Ebene der Ausschnitte der beiden äußeren Leisten stehen. Durch diese Anordnung stehen die Finger gegeneinander versetzt, und zwar genau so wie bei einem Haarbesen. 60

Durch das Gegeneinanderversetzen der Finger wird die Gesamtauflagefläche der Kehrleisten um den Betrag der Ausschnitte *b* verringert.

Um eine restlose Ausnutzung und eine gleichmäßige Beweglichkeit der Finger bis zur völligen Abnutzung der Kehrfinger zu erzielen, sind die Fingerleisten mit Zwischenstreifen *c* von niedrigerer Höhe aus demselben Werkstoff zusammengeklebt, die als Abstandhalter dienen. Der aus den Streifen *c* und den Kehrleisten *a* zusammengeklebte Gummikörper wird dann in bekannter Weise an das Besenholz *d* angeklebt. 75

PATENTANSPRUCH:

Schwammgummibesen, bestehend aus mehreren hintereinander angeordneten, je an einer Längsseite mit Einschnitten versehenen Schwammgummistreifen, die durch schmale Abstandhaltestreifen aus demselben Werkstoff voneinander getrennt sind, dadurch gekennzeichnet, daß die Schwammgummistreifen (*a*) keilförmige Ausschnitte (*b*) haben, die gegeneinander versetzt angeordnet sind. 85

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Abb. 1

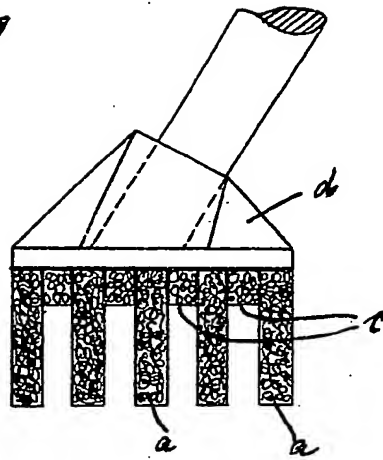


Abb. 2

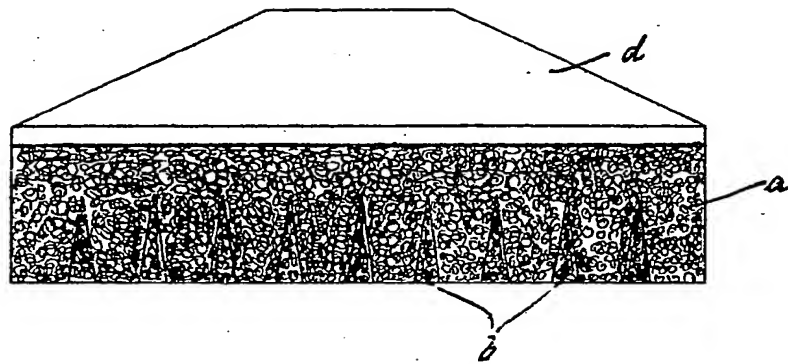
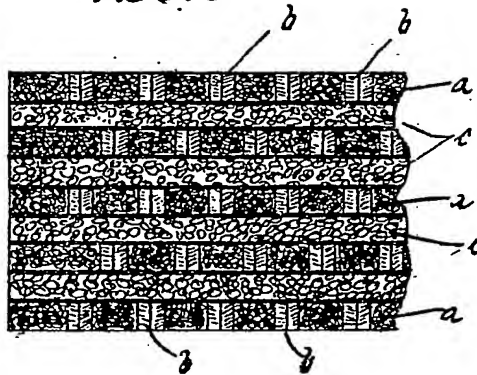


Abb. 3



THIS PAGE BLANK (USPTO)